



20.

Die Blumen auf der Wanderschaft.

Ursprünglich hatte jedes Gewächs seine besondere Heimat, so gut wie jeder Mensch sein Vaterland besitzt. Viele von ihnen sind aber auf die Wanderschaft gegangen und weit in der Welt herumgekommen. Die einen sind als bestiederte Samenkörner auf den Flügeln des Windes gereist, die anderen haben die Zugvögel als Luftpost benutzt. Diese haben sich von den Gewässern der Flüsse weiter tragen lassen, jene sind sogar auf den Wellen des Meeres von einem Erdtheil zum andern geschwommen und drüben weiter gewachsen. Am meisten hat aber der Mensch selbst die Pflanzen von einem Lande zum andern verführt, viele mit Absicht, einige zufällig.

Wenn die Blumen ebenso gelehrt sprechen könnten, wie es die Thiere in manchen Büchern vermögen, so müßte es wirklich erbaulich sein, einem Gespräch zuzuhören, das die Gewächse in dem Treibhause eines Gärtners oder in einem Blumensalon untereinander hielten, besonders auch, wenn sie von ihren Heimatsländern und von den Schicksalen Kunde gäben, durch welche sie bis hierher in die große Blumenversammlung gerathen sind. Das Zitronenbäumchen rechts auf dem untern Blumenbret war aus einem Kerne erwachsen, den die Mutter an ihrem Verlobungstage zu ihrer Erinnerung gepflanzt hatte.